

RUDOLF BRAUN

SOZIALER UND KULTURELLER
WANDEL IN EINEM
LÄNDLICHEN
INDUSTRIEGEBIET

(Zürcher Oberland) unter Einwirkung des Maschinen- und Fabrikwesens
im 19. und 20. Jahrhundert

EUGEN RENTSCH VERLAG

ERLENBACH-ZÜRICH UND STUTTGART

Inhalt

Einleitung	II
------------------	----

Die Ausgangssituation 11 — Koinzidenz zweier Ergebnisse von epochaler Bedeutung: sozio-politischer Umbruch und die produktionstechnisch-organisatorische Umwälzung 12 — Abriss der nachrevolutionären Verfassungsgeschichte des Kantons Zürich 13 — Zum Begriff „Industrie“ und „Industrielle Revolution“ 15 — Zum Doppelbegriff „Maschinen- und Fabrikwesen“ 16 — Die ersten mechanischen Spinnereien in der Schweiz und im Kanton Zürich 17 — Die Entwicklung der mechanischen Spinnerei 18 — Das Schicksal der Baumwoll-Handweberei und die Entwicklung der mechanischen Baumwoll-Weberei 19 — Vorschau auf Problemstellung und Thematik der einzelnen Kapitel 20 — Begrenzung der Zielsetzung 22

I. Kapitel

Das Maschinenwesen und die Fabrikarbeiter in der Frühzeit .. 24

Veränderungen im Sozialgefüge der Industriegebiete ein Produkt komplexer Einflussfaktoren 24 — Herkunft der ersten Arbeitnehmer mechanischer Spinnereien 24 — Besitzverhältnisse als Selektions- bzw. Determinationsfaktoren 25 — Arbeitsqualifikationen sowie das Arbeitsangebot der Fabrikindustrie als Selektions- bzw. Determinationsfaktoren 27 — Soziales Herkunft und Familienverhältnisse als Determinationsfaktoren 28 — Das soziale Stigma der Fabrikarbeit 31 — Mechanisierung der Weberei, Zusammenbruch der Baumwoll-Handweberei und der neue Fabrikarbeiterschub, der dadurch ausgelöst wird 31 — Selektionsprozess und herkommensmässige Unterschiede dieses neuen Fabrikarbeiterschubes 34 — Das Verhalten der frühindustriellen Fabrikarbeiter zur menschlichen und dinglichen Umwelt 37 — Das Flottieren der frühindustriellen Fabrikarbeiter 38 — Das idealisierte Gegenbild: Sesshaftigkeit der grundbesitzenden Heimarbeiterfamilien in den Seebezirken 41 — Flottieren bedingt durch technische Entwicklung, Standort und Standortverlagerung des Maschinen- und Fabrikwesens in der Frühzeit 43 — Organisations- und Arbeitsverhältnisse der jungen Fabrikindustrie als Mobilitätsfaktoren 44 — Einfluss der Arbeits- und Lebensbedingungen des jungen Maschinen- und Fabrikwesens auf das Verhalten der Fabrikbevölkerung 45 — Kinder-,

Frauen- und Mütterarbeit 46 — Zu den Arbeits- und Lebensbedingungen des frühindustriellen Maschinen- und Fabrikwesens: Organisations-, Herrschafts- und Abhängigkeitsformen 50 — Fabrikverordnungen als Manifestation frühindustrieller Wirtschaftsgesinnung, Rechts- und Wertvorstellungen 53 — Zeitgenössische Kritik an den Trägern dieser Gesinnung 54 — Ökonomische Lage der Fabrikarbeiter in der Frühzeit 56 — Zeitgenössische Einschätzung der Maschinen- und Fabrikarbeit sowie die Bewertung der Fabrikindustrie im Zusammenhang mit der „sozialen Frage“ 59

II. Kapitel

Zur Entstehung eines ländlichen „Fabrikherren“-Standes 66

Problemstellung und Zielsetzung 66 — Soziales Herkommen der Pioniergeneration des ländlichen Unternehmertums 67 — Das Baumwoll-Verlagswesen als Wurzelgrund des autochthonen, ländlichen Unternehmertums und Wiege des Maschinen- und Fabrikwesens 69 — Verhaltenswandel und Anpassung der Unternehmer beim Übergang zur mechanischen Produktionsweise: Wandel im Besitzdenken, Wandel sozialer Leitbilder, Wandel zum Lohnarbeiter durch die neuen Führungsprobleme, Wandel in der Geschäftsführung usf. 70 — Illustrationsbeispiel: Vater und Sohn Honegger von Rüti: Generationenunterschiede in der Ausgangsposition, sozioökonomische Stellung, Bildungsgrad, Wirtschaftsverhalten, Arbeitsethos, technische Begabung, Erfindungsdrang und Gründerbesessenheit; Dynamik der zweiten Gründergeneration 73 — Neue Gründerwelle durch die Mechanisierung der Weberei und die Trägerschicht dieser unternehmerischen Dynamik am Beispiel der Gemeinde Wald 80 — Die Veränderungen der Einkommens- und Besitzverhältnisse auf der Landschaft sowie die Veränderungen der Funktionen und Wirkungsmöglichkeiten des neuen Besitztums 87 — Zeitgenössische Bewertung der staatlich-gesellschaftlichen Position der Fabrikbesitzer 92 — Ausbildung eines Patriarchalismus in der Oberländer Fabrikindustrie 96 — Politische Aktivität der Fabrikbesitzer 99 — Struktur, Kohäsion und Gruppenbewusstsein der ländlichen Fabrikbesitzer 102 — Lebensstil der Fabrikherren 105 — Das Familienunternehmen wird zur Heimat im umfassendsten Sinne 106

III. Kapitel

Arbeits- und Lebensverhältnisse des Fabrikwesens als soziales Problem 109

Zeitgenössische Warnungen vor dem „Gärungsprozess“ 109 — Grunderlebnis: Diskrepanz zwischen den zu Bürgern und Wirtschaftsobjekten

gewordenen Fabrikarbeitern; Organisationsbedürftigkeit der Fabrikverhältnisse dringt ins öffentliche Bewusstsein 110 — Zielsetzung des Kapitels 111 — Erste Verordnung des Staates in bezug auf die Arbeitsverhältnisse des Maschinen- und Fabrikwesens: Schulbesuch der Fabrikkinder 111 — Das neue Schulgesetz von 1832 führt zur Fabrikverordnung von 1837: Beschränkung der Kinderarbeit 112 — Statthalter-Berichte zur Frage der Kinderarbeit in den Fabriken 114 — Haltung der Fabrikarbeiter und Fabrikbesitzer zur Verordnung von 1837 116 — Emanzipation der Schule von der kirchlichen Bevormundung und die Auswirkungen dieser Emanzipation in bezug auf die Fabrikverordnung von 1837 und den Regierungsputsch von 1839 119 — Die Situation um die Jahrhundertmitte, welche zur Ausarbeitung des ersten Fabrikgesetzes im Kanton Zürich führt 121 — Die staatliche Fabrikkommission: Kompetenzbereich und Aufgabenstellung 124 — Ausarbeitung des Fabrikgesetzes von 1859: Diskussion über die einzelnen Artikel in der Kommission 127 — Haltung der Fabrikarbeiter zum ersten Fabrikgesetz 136 — Private und genossenschaftliche Bemühungen um die Lösung der „sozialen Frage“; Hauptträger sind zwei herkommensmässig verschiedene Gesellschaftsgruppen: die bürgerlich-philanthropischen Sozialreformer und die handwerklich-kleinbürgerlichen Kreise der jungen Arbeiterbewegung 138 — „Assoziation“ als Zauber- und Erlösungsformel 139 — Das Bemühen der bürgerlich-philanthropischen Sozialreformer, einen Spar- und Versicherungswillen dem Volke einzupflanzen 142 — Organisation der Kranken- und Vorsorgekassen der Fabrikindustrie spiegelt Gesinnung und Haltung der Fabrikbesitzer wider 146 — Fabrikkrankenkassen führen zu neuen zwischenmenschlichen Beziehungen im Betrieb 150 — Stellung der Fabrikkommission zu den obligatorischen Fabrikvorsorgekassen 154 — Ausblick auf die staatliche Sozialversicherung 158 — Das handwerklich-kleinbürgerliche Selbsthilfewesen als Antwort auf die „soziale Frage“ und die Anfänge der Arbeiterbewegung 159 — Bedeutung der „sozialen Frage“ für die Ausbildung einer „industriellen Gesellschaft“ 181

IV. Kapitel

Volksleben und Volkskultur im Spannungsfeld des Fabrikbetriebes und der Fabrikarbeit 185

Problemstellung ist eine Doppelfrage: Wie verändert der Fabrikbetrieb und die Fabrikarbeit herkömmliches Volksleben und herkömmliche Volkskultur bzw. welche Wirkungen hat das herkömmliche Volksleben auf den Fabrikbetrieb und die Fabrikarbeit 185 — Das neue zweckrational-künstliche Zeitgefüge, das die Fabrikindustrie dem Volksleben aufzwingt 185 —

Folge- und Begleiterscheinungen dieses Zeitgefüges treten erst voll hervor, wenn die Beziehung zum zweiten Charakteristikum der Fabrikarbeit hergestellt wird: die Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz 191 — Illustration dieser Folge- und Begleiterscheinungen: Nahrungsgewohnheiten und Esstermine der Fabrikbevölkerung 192 — Veränderungen im Familienleben durch die fixierte Arbeitszeit und die Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz 202 — Frühindustrieller Fabrikbetrieb wird zu einem wichtigen Schauplatz des geselligen Lebens; neues Brauchtum entsteht 211 — Spannungsverhältnis zwischen leistungsbezogener und leistungsunbezogener Aktivität, die sich durch die fixierte Arbeitszeit, die Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz und durch die Arbeitsorganisation des Fabrikbetriebes ergibt 217 — Berufsvokabular als Illustration, wie der Textilarbeiter von seiner Arbeit her seine Lebenswelt interpretiert und vice versa 224 — Wie die Fabrikbevölkerung die Arbeit mit und an der Maschine erlebt 228 — Die soziale Differenzierung durch die Maschinen- und Fabrikarbeit 231 — Arbeitskooperation und Arbeitsverhalten strahlen in das arbeitsungebundene Leben aus und vice versa 236 — Wechselwirkungen zwischen den Arbeitsbedingungen, Leistungsansprüchen und der Verhaltensordnung des Fabrikbetriebes einerseits und dem Volksleben und der Volkskultur der Fabrikbevölkerung andererseits: Schmuckbedürfnis, Reinlichkeit und Ordnung im Hauswesen, Wohnverhalten, Kleidung, Körperpflege 241 — Psycho-physische Anpassungs- und Folgeerscheinungen der Maschinen- und Fabrikbevölkerung zum materiellen und geistig-seelischen Wurzelgrund 250

V. Kapitel

Fabrikgemeinde und Fabrikdorf 255

Nicht die bäuerlichen sondern die heimindustriellen Verhältnisse müssen als Ausgangs- und Vergleichsbasis genommen werden 255 — Zur Bevölkerungsentwicklung 257 — Sogwirkung der Fabrikindustrie und die Probleme, die daraus den Fabrikgemeinden erwachsen; Beispiele: vermehrter Bedarf an Schulraum; Veränderung der konfessionellen Zusammensetzung; Einströmen fremder, mittelloser Elemente 259 — Ausbau der Sekundär- und Tertiärsektoren im Gefolge der Fabrikindustrie 263 — Der dynamisch-fortschrittliche Geist, der mittelbar und unmittelbar durch die Fabrikindustrie in die Gemeinde eindringt und sich entfaltet 266 — Die Veränderungen in der Landwirtschaft 269 — Einwirkung der Fabrikindustrie auf das politisch-rechtliche Gefüge: Einwohnergemeinde löst Bürgergemeinde als Trägerin der Gemeindeverwaltung und -politik ab

271 — Beispiele neuer Bedürfnisse, Aufgaben und Funktionen der Fabrik-
gemeinden: Strassen-, Verkehrs-, Beleuchtungsfragen usw.; Gemeindepolitik
im Zusammenhang damit 276 — Wandel der Siedlungs- und Kulturland-
schaft durch die Fabrikindustrie 287

VI. Kapitel

Zum Wandel des geistigen und geselligen Lebens (Volksbildung
und Vereinswesen) 297

Die Wechselbeziehungen zwischen Volksbildung und Vereinswesen 297 —
Funktion der Kirche in bezug auf die Volksbildung 297 — Die alte
Volkschule und die neue Morgenröte im Schulwesen durch die Regene-
ration 299 — Helvetische Revolution und die Volksbildungsbemühungen:
„Volksbildung ist Volksbefreiung“ 300 — Die bürgerlichen Volkserzieher
und ihre Bemühungen um Leihbibliotheken und zweckmässigen Volks-
lesestoff gegen die Schäden der Maschinen- und Fabrikarbeit 301 — Hand-
werklich-kleinbürgerliche Sozialreformer erleben die „soziale Frage“ als
Erziehungs- und Bildungsfrage 309 — Beispiele handwerklich-kleinbürger-
licher Bildungsbestrebungen in Form von Selbsthilfeorganisationen 311 —
Wechselbeziehungen zwischen dem Anwachsen der Lesefähigkeit sowie des
Lesebedürfnisses im Volke und der Entwicklung des Zeitungs- und Zeit-
schriftenwesens 316 — Presseerzeugnisse, Radio, Film, Fernseh und
andere Kommunikations- und Bildungsmedien werden Massenkonsumgut
320 — Das „Pygmalionproblem“ geht uns alle an: zur Bildungssituation
der Gegenwart 322 — Sängerbewegung als Teil der Volksbildungsbe-
mühungen führt zum geselligen Leben in Vereinsform 324 — Wechsel-
beziehungen zwischen Gesangs- und Vereinswesen 325 — Das neue vater-
ländisch-patriotische Bewusstsein als Triebkraft der neuen Sängerbewegung
326 — Der neue vaterländische Liedschatz 327 — Die politische Bedeu-
tung und Funktion der Gesangsvereine 328 — Die Entwicklung des
Gesangswesens im 19. Jahrhundert am Beispiel des Männerchores Wald
329 — Der handwerklich-kleinbürgerliche Männergesang 333 — Das
Schützen-, Turner- und Musikwesen 334 — Durch das Vereinswesen
kommt ins Volksleben eine neue formal-organisatorische Struktur 335 —
Rezeption barocker Elemente in der „Festarchitektur“ 336 — Die Ent-
wicklung der Verbandsfeste 337 — Festbetrieb und Vereinsleben geben
dem Wochen- und Jahreslauf einen neuen Rhythmus 341 — Die „Abend-
unterhaltung“ der Vereine lösen eine neue Welle volkstümlicher Theater-
begeisterung und -aktivität aus 344 — Die Hypertrophie des Vereins-
wesens und die Vereinsmeierei 347 — Vereinswesen ein Kind individuali-
stischen Verhaltens 350 — Formalismus des Vereinswesens und das

individualistische Verhalten der Träger 351 — Die neue kirchliche Einstellung zur Freizeitgestaltung 352 — Mit der Fixierung der Arbeitszeit beginnt der Spaltungsprozess: Arbeitszeit—Freizeit; Freizeitgestaltung wird ein isolierter Lebensbereich 354 — Das gesteigerte Bedürfnis nach Freizeitgestaltung durch den „industriellen“ Lebensrhythmus 356 — Freizeitindustrie für Massenkonsum, die dem Konsumenten eine Selektions- und Entscheidungsfreiheit lässt 357 — Die Bedeutung des Vereinswesens mit seinen neuen Verhaltens- und Beziehungsformen für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft 359

Schluss	362
Quellen- und Literaturverzeichnis	365